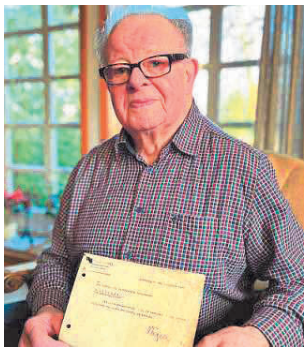
LOKALSPORT



Jürgen Schulze verwahrt das historische Schreiben der Militärregierung von 1949.

Jürgen Schulze verwahrt und bewahrt

Stöckse. Von 1971 bis 1981 lenkte Jürgen Schulze als Vorsitzender die Geschicke des SV GW Stöckse, war aber zuvor schon Schriftführer und auch Spartenleiter. Nach '81 blieb er dem Fußball treu und war im Bezirksvorstand tätig. Als junger Mann war er sportlich nicht nur als Kicker, sondern auch als Radfahrer erfolgreich. Der Stöckser Sportplatz am See lag Schulze schon immer am Herzen. Nach wie vor verwahrt und bewahrt er etliche alte Dokumente und Bilder, die die Geschichte des Vereins und der Anlage für nächste Generationen sichtbar und erfahrbar machen. Unter anderem hütet Schulze das Anschreiben der Kreisverwaltung aus dem Jahre 1949, das im Auftrag der Militärregierung Hannover dem SV GW genehmigte, sein Vereinsleben wiederaufzunehmen – seit 1939 waren aufgrund des Krieges sämtliche Aktivitäten zum Erliegen gekommen. *pk*

1952 packten viele Vereinsmitglieder gemeinsam an und errichteten das Umkleidehaus.

1972 fanden die Pokalendspiele in Stöckse statt. Den symbolischen Anstoß tätigte Bürgermeister Heinrich Kuhls.

1931 gründete sich die erste Stöckser Herren-Mannschaft um Torhüter Wilhelm Vogeler (mit Mütze).

Sanierung 1997: Wolfgang Dreschel, Kurt Marquardt, Rolf Jambor und Theo Fiebig am Umkleidehaus.

Der fast vergessene Fußballplatz

Einst rollte hier in Stöckse der Ball, bald toben hier die Hunde. Ein Blick in die 93-jährige Geschichte – und in die Zukunft

Von Philipp Keßler

Stöckse. Still ruht der See. Lediglich ab und an bellt ein Hund, ein paar Kinder sind zu hören. Spaziergänger drehen eine Runde um den moorigen Tümpel, der fortwährend droht auszutrocknen. Nur wenige Meter entfernt ruht ebenso still und heimlich der ehemalige A-, später B-Platz des SV GW Stöckse. Wie auch der See hat er seine besten Tage offenbar bereits hinter sich. Hier sind überhaupt keine Kinderrufe mehr zu hören, geschweige denn grölende Fußballer. Wühlmäuse haben tiefe Löcher gegraben, Maulwürfe den einst so akkuraten flachen Rasen in eine Mondlandschaft verwandelt. Will man nur einmal über den Platz schlendern, droht man sich kurzerhand die Haxen zu brechen. Aber wie konnte es so weit kommen? Ein Blick in die 93-jährige Geschichte des Platzes – und auch in die Zukunft.

Noch bis vor zehn bis 15 Jahren war zumindest der Stöckser See, der nur einen Katzensprung vom berühmten Giebichenstein und mehreren historischen Hügelgräbern entfernt liegt, ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Familien kamen zum Baden, Modellboote drehten ihre Runden, Reiterinnen durchquerten den See mit ihren Pferden. Auch am benachbarten Fußballplatz wurden zu dieser Zeit letztmalig Bemühungen unternommen, diesen wieder fit und brauchbar zu machen. Doch davon ist heute kaum noch etwas zu sehen. Ein Hauch von „Lost Places", eines vergessenen Ortes, liegt hier in der Luft.

Erstes Spiel 1930

Dabei begann die Geschichte der SV GW-Fußballer genau hier. Am 13. August 1930 wurde der Verein gegründet, und schon am 1. Mai war der erste Spatenstich für den neuen Sportplatz erfolgt – genau an der Stelle, wo der Platz sich auch heute noch befindet. Viele Engagierte packten über mehrere Monate fleißig mit an, sodass am 1. Oktober die Einweihung durchgeführt werden konnte. An diesem Tag wurde das allererste Spiel auf Stöckser Boden ausgetragen. Es gab anfangs lediglich eine Jugendmannschaft, die jedoch beachtliche Erfolge erzielte. Die erste Herrenmannschaft folgte im Jahr darauf. Der Platz hatte einen sandigen Untergrund, Rasen wuchs kaum.

Doch dann kam der Zweite Weltkrieg und der Spiel- und Sportbetrieb kam 1939 völlig zum Erliegen. Auch nach Kriegsende dauerte es ganze vier Jahre, ehe allmählich wieder Normalität einkehrte. Die Militärregierung mit Sitz in Hannover genehmigte die Wiederaufnahme des Vereinslebens beim SV GW Stöckse am 28. Juli 1949. Der Landkreis übermittelte dem Verein diese Information wenige Tage später, am 9. August, sodass der langsame Wiederaufbau des sportlichen Angebots beginnen konnte.

Im Juli 1950 wurden neue Tore aus Vierkanthölzern angeschafft und aufgestellt, ebenso wie ein Ballfang aus Maschendrahtgeflecht. Der damalige Vorsitzende Otto Heese kündigte erstmals an, ein Funktionsgebäude mit Umkleide- und Waschmöglichkeiten bauen zu wollen. Das Geld spielten die gut laufenden Aufführungen der Freilicht-Theatergruppe ein, die damals noch dem Sportverein angehörte. Auch der Bau einer festen Freilichtbühne mit Platz für bis zu 1000 Besuchenden wurde forciert und auf dem Hof von Heinrich Siemer umgesetzt. Die Theatergruppe kapselte sich schließlich ab und gründete 1986 einen eigenen Verein.

1951 begannen die Planungen für das Umkleidehaus, zwei Jahre später wurden die Bauarbeiten beendet und auch ein Bohrbrunnen samt Wasserpumpe wurde in Betrieb genommen. Das Haus bestand zu diesem Zeitpunkt noch aus einem einzigen großen Raum – Gästeteams, Heimmannschaft und Schiedsrichter zogen sich hier gemeinsam um. Probleme gab es dennoch nie, erinnert sich der ehemalige SV GW-Vorsitzende Jürgen Schulze: „Das hat immer gut geklappt, der Sport stand im Mittelpunkt und die Ansprüche waren auch ganz andere."

13 Jahre später folgte dennoch der Beschluss, das Gebäude im Innenbereich umzugestalten. Die Fläche wurde vergrößert, getrennte Eingangstüren angebracht sowie Wände für separate Räume für die Schiedsrichter, die Gast- und die Heimmannschaft eingezogen. Auch ein Geräteraum für den Kreidewagen und sonstiges Material fand noch Platz. Obendrein wurden zwei Propangas-Heizöfen eingebaut, um es den Nutzenden in den kalten Monaten etwas angenehmer zu machen.

Generalüberholung

1964 erfolgte eine Generalüberholung des Sportplatzes, die die Gemeinde rund 12.434 DM kosteten. Die Gemeinde Stöckse, allen voran der damalige Bürgermeister Heinrich Kuhls, hatte ihre Unterstützung zugesagt. Während der Bauzeit trug der Verein alle Fußballspiele in Steimbke aus. Von der Gemeinde wurde ein selbstfahrender Rasenmäher gekauft, um eine vorbildliche Grünfläche zu erhalten. Am 21. August 1966 wurde der neu erstellte Rasenplatz seiner Bestimmung übergeben.

1930

wurde am 1. Oktober **das erste Spiel** auf dem Fußballplatz in Stöckse ausgetragen.

Während im Sommer 1972 noch die Pokalendspiele der Herren sowie der Alt-Herren in Stöckse ausgetragen wurden, fegte im folgenden November ein Orkan über den Ort hinweg und richtete auch am Sportplatz etliche Schäden an.

Deutlich wegweisender für den Sportplatz am See war aber schließlich das Jahr 1977: Der SV GW stellte einen Antrag an die Gemeinde, mit der Bitte, einen neuen Sportplatz in unmittelbarer Nähe zur Mehrzweckhalle zu errichten. Zum einen wollte man die dortigen Räumlichkeiten inklusive Duschen nutzen, zum anderen erforderten die vielen Mannschaften des Vereins einen solchen zweiten Platz. Die Gemeinde stimmte zu und mit viel Eigenleistung wurde der neue A-Platz fertiggestellt. Die Einweihung erfolgte am 17. Mai 1982. Seitdem fanden Punktspiele der Grün-Weißen zunächst primär, später nahezu ausschließlich auf dem neuen Geläuf an der Turnhalle statt. Auch der DFB-Stützpunkt des Kreises ist hier seit 2014 beheimatet.

Der Sportplatz am See wurde zum B-Platz, auf dem dennoch weiterhin reger Betrieb herrschte, denn der neue A-Platz war anfangs ausschließlich der Herren-Erstvertretung vorbehalten. Aber die bekannten Probleme wurden angesichts der neuen Möglichkeiten in Verbindung mit der Turnhalle immer akuter. Der alte Platz verfügte weder über Duschen, noch über Strom oder Toiletten. Ein Stromgenerator sorgte zumindest teilweise für Abhilfe.

Unter der Regie des damaligen Spartenleiters Rolf Jambor gingen einige motivierte Mitglieder die Probleme und Mängel am Umkleidegebäude 1997 nochmals an. Das inzwischen marode Gebäude wurde generalüberholt, das undichte Dach repariert. „Gegen die Maulwürfe haben wir ein Gitter vor der Barriere und sogar vorsorglich ein Leerrohr quer unter dem Platz verlegt", erzählt Jambor. Mit dem Rohr wollte man sich am Neubaugebiet ans Stromnetz anschließen lassen, diverse Gespräche mit Netzbetreibern und Verwaltung waren bereits geführt, doch am Ende wurde daraus nichts. Auch das Spielfeld wurde aufgrund der etlichen Maulwurfshügel neu angelegt – wirklich gelohnt hat sich der viele Aufwand am Ende nicht. „Es gab immer wieder Vandalismus. Im Sommer kann man es dort aufgrund der vielen Mücken und Bremsen ohnehin kaum aushalten", sagt Jambor.

Eine letzte Nutzung gab es vor der Coronapandemie: Drohnen-Piloten nutzten den Platz als Trainingsfläche, der Verein „PropLife FPV Racing" aus Nienburg baute Parcours und Sicherheitsnetze auf, um die kleinen ferngesteuerten Quadrokopter umherflitzen zu lassen. Auf HARKE-Anfrage teilte der Verein mit, die Pandemiezeit nicht überstanden und sich inzwischen aufgelöst zu haben.

Lange war es in Stöckse nun ruhig – als wäre dieser Ort einfach vergessen worden. Bis vor wenigen Wochen standen die Tore im hohen Gras, das Umkleidehaus teilweise offen, im Inneren lag Gerümpel, Müll. Auch der alte Kreidewagen war noch dort.

Gebelle anstatt Gebolze

Doch seit ein paar Wochen surren Sägen, der Müll wurde entsorgt, die Tore abgebaut. Aufbruchsstimmung liegt in der Luft. Eine fleißige Gruppe rund um Bürgermeister Dr. Holger Spreen hat eine neue Vision für das Areal. „Wir wollen eine große umzäunte Auslauffläche für Hunde schaffen", erzählt Spreen. Die Idee von Hundewäldern stamme aus Dänemark. „Derartiges gibt es in Deutschland kaum bis gar nicht. Die Hunde können sich frei bewegen, ohne dass die Gefahr besteht, Wild aufzuscheuchen." Innerhalb des ehemaligen Spielfeldes sind mehrere abgetrennte Bereiche angedacht, sodass Hunde auch abgesondert voneinander toben können.

Jüngst wurde eine Infoveranstaltung durchgeführt. Dort stieß die Idee ebenfalls auf großen Zuspruch. Um das Vorhaben nachhaltig zu untermauern, visiere man die Gründung eines Vereins an, über den auch finanzielle Mittel gebündelt werden können. „Hundetreff am Stein" – so lautet der Arbeitstitel der Gruppe. Bis zum Sommer soll das Areal bereits soweit hergerichtet sein, dass nicht nur am nahen See die Hunde bellen, sondern auch auf dem alten Fußballplatz.

Stöckses Bürgermeister Dr. Holger Spreen.

Das Umkleidehaus: Lange lag hier viel Müll und Schrott herum – kein schöner Anblick. FOTOS: KESSLER

Im Inneren des Umkleidegebäudes sammelte sich allerhand Gerümpel und altes Equipment.

2019 fanden auf dem Stöckser Sportplatz Drohnenrennen statt. Inzwischen ist der Verein aufgelöst worden. FOTO: PROPLIFE